

1
Christiane von May (62) aus Bern gründete den ersten ambulanten Kinderhospizdienst

In Berlin begleitete sie drei Jahre lang ihre krebskranke Pflegetochter Andrea, bis sie 1993 starb. Von May fiel auf, dass es in Deutschland kaum Betreuungsangebote für todkranke Kinder gibt – in der Schweiz noch weniger. Daraufhin investierte sie einen Teil ihres Erbes und gründete die Stiftung «Pro Pallium», mit dem Zweck, Familien von schwerstkranken Kindern im Alltag zu begleiten. «Pro Pallium» bildet Freiwillige aus, die sich um kranke Kinder und auch die gesunden Geschwister kümmern und so die Eltern entlasten. «Manchmal genügt es, wenn von aussen Abwechslung in den Alltag kommt.»



Abstimmen online auf srf1.ch ab sofort
Preisverleihung am 1. März

5
Jakob Knöpfel (72) aus Wittenbach SG erhält und restauriert alte Dampfloks für die Furka-Dampfbahn

Seit rund dreissig Jahren engagiert sich der ehemalige Bauschlosser für die Furka-Dampfbahn. Knöpfel ist Projektleiter der Revision einer Dampflokomotive, die in den 1990er-Jahren aus Vietnam in die Schweiz zurückgeholt wurde. 12 Jahre dauerte die Restaurierung, 2018 ging die Lok wieder in Betrieb. Das Ganze kostete 1,8 Millionen Franken, die dank Spenden zusammenkamen. Insgesamt wurden rund 48 000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Knöpfel leitet bald die nächste Restaurierung. «Dampfloks haben mich immer fasziniert», sagt er. Schliesslich ist er selbst mehr als zwanzig Jahre lang weiche gefahren.



2
Jennifer Perez (29) aus Bottmingen BL organisiert schweizweit Kleidertauschbörsen

Hier ein T-Shirt, da ein Schal und diese Sneakers. «Nein!» findet Jennifer Perez. Sie will Jugendliche sensibilisieren, nicht sinnlos zu kaufen. Dazu hat sie 2011 als Abschlussarbeit ihres Studiums in soziokultureller Animation den «walk-in closet» initiiert. «Wir wollten das verstaubte Image von Kleiderbörsen aufpeppen», sagt sie. Die erste Tauschbörse war ein Erfolg. Daraus entstand ein Verein, den Jennifer Perez präsidiert. Was für Junge gedacht war, hat sich zum Generationenprojekt entwickelt: «Heute kommen Leute jeden Alters.» Perez arbeitet als Kinder- und Jugendbeauftragte und macht nebenbei Hip-Hop-Musik.



4
Sarah Weibel (32) aus Winterthur ZH kämpft mit einem offenen Kühlschrank gegen den Food-Waste

Ein Film über Lebensmittelverschwendung hat Sarah Weibel vor rund fünf Jahren dazu bewegt, sich zu engagieren. Sie initiierte einen offenen Kühlschrank. Zusammen mit Helferinnen und Helfern holt sie täglich beim Detailhandel oder direkt bei Produzenten Lebensmittel ab, die sonst im Abfall landen würden, und räumt sie in den offenen Kühlschrank. «Jeder darf Lebensmittel daraus nehmen», sagt die Gymnasiallehrerin. Die Idee fand Nachahmer. Inzwischen gibt es 13 vergleichbare Projekte in der Deutschschweiz.



HELDENHAFT!

Fünf Menschen, fünf gute Taten: Die Finalisten für die Wahl zum «Helden des Alltags» stehen fest. Ab jetzt kann man online für seinen Favoriten abstimmen.

Text: Lisa Stutz

Sie helfen todkranken Kindern, lassen Jugendliche tüfteln oder kämpfen gegen Lebensmittelverschwendung – das Migros-Magazin kürt gemeinsam mit SRF den Helden oder die Heldin des Alltags. Unter unzähligen spannenden

Vorschlägen wurden die fünf Finalisten gewählt. Ab sofort kann man per Onlinevoting auf srf1.ch für den eigenen Favoriten abstimmen. Der Preis für den Sieger oder die Siegerin wird am Freitag, 1. März, im Rahmen der Sendung «Schweiz aktuell» verliehen. **MM**

3
Johny Padua (51) aus Neuheim ZG lässt Kinder und Jugendliche in einem Tüftellabor frei experimentieren

Der Verein «Tüftellabor Einstein» ermöglicht es Kindern und Jugendlichen von 9 bis 19 Jahren spielend die Naturwissenschaften zu erleben. Auf 400 Quadratmetern dürfen sie mit Holz, Metall oder Elektrogeräten tüfteln, es gibt Farb- und Leimecken und eine Dunkelkammer. Dabei werden sie begleitet und betreut von ehrenamtlichen Labor-Coaches, zumeist Pensionierten. «Unser Kerngeschäft ist das freie Tüfteln», sagt der gebürtige Inder Johny Padua. Einzige Einschränkung: Die Sicherheit der Kinder muss jederzeit gewährleistet sein. Mitmachen kann jede und jeder. Der Zugang zum «Tüftellabor» ist gratis. Es finanziert sich vor allem über Spenden.



Bilder: Marion Nitsch/SRF, Samuel Schachl/SRF (2), Matthias Willi/SRF, Merylynnorje/SRF